

04.03.2023

Aller-Zeitung

Amiliches Kreisblatt für Gifhorn seit 1885

Swing trifft Verdi: Die Three Wise Men präsentieren ein geniales Experiment

Ein ganz besonderes Jazz-Konzert in der Scheune des Deutschen Hauses

Von Christina Rudert

Gifhorn. Sagt hier jemand, dass ein Schlagzeug kein Melodie-Instrument ist? Wer am Donnerstag in der Scheune des Deutschen Hauses war, wurde eines Besseren belehrt: Ganz eindeutig spielte Martin Breinschmid auf seinen Drums die Melodie von „Bei mir bistu shein“, das bekannte Swingstück aus den 1930er Jahren. Nur einer der zahlreichen Höhepunkte des Abends mit The Three Wise Men – zu Deutsch: Die Heiligen Drei Könige. Die sorgten mit ihren Swing-Arrangements für Überraschungen am laufenden Band und für außergewöhnlichen Musikgenuss.

Schon die Ankündigung ließ aufhorchen: Die Three Wise Men haben in Anlehnung an das „Great American Songbook“ mit dem klassischen Jazzrepertoire von berühmten Komponisten wie George Gershwin, Jerome Kern und Cole Porter ein „European Songbook“ entwickelt, die europäische Antwort darauf. Dessen Inhalt: Verdis Oper „Nabucco“, aus Franz Lehárs Operette „Die lustige Witwe“ das Vija-Lied, von Franz Doelle „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, Bach, die Comedian Harmonists und Schostakowitsch nicht zu ver-



Jeder für sich ein Genie, die drei zusammen brillant: The Three Wise Men mit Rossano Sportiello am Klavier, Saxophonist Frank Roberscheuten und Martin

Bach, die Comedian Harmonists und Schostakowitsch nicht zu vergessen. Nichts, was auf den ersten Blick viel mit Jazz oder Swing zutun hätte. Zumindest nicht, bevor die Three Wise Men die Stücke in die Finger bekommen haben.

Per Blickkontakt werfen sie sich die musikalischen Bälle zu

Die Three Wise Men, das sind der Niederländer Frank Roberscheuten (Saxophon, Klarinette), der Italiener und Wahl-New Yorker Rossano Sportiello (Piano) und der Österreicher Martin Breinschmid (Percussion). Jeder für sich ein Jazzmusiker der Spitzenklasse, gemeinsam ein Superlativ.

Die Mischung aus solistischen Improvisationen und gemeinsamem Spiel zeigte die Qualität des Trios: Niemand spielte sich in den

Jeder für sich ein Genie, die drei zusammen brillant: The Three Wise Men mit Rossano Sportiello am Klavier, Saxophonist Frank Roberscheuten und Martin Breinschmid am Schlagzeug.

Vordergrund, jeder ließ dem anderen den erforderlichen Raum – und ein Blickkontakt genügte, um sich gegenseitig die musikalischen Bälle zuzuwerfen. Eine beeindruckende Art der Kommunikation, die reibungslos funktioniert. Wahre Genies, die sich bei aller Routine ihre Freude am gemeinsamen Musizieren bewahrt haben.

Frank Roberscheuten hat die Three Wise Men vor genau 15 Jahren ins Leben gerufen. Er gehört zu den profiliertesten europäischen Jazzsaxophonisten, ist Initiator des Hotel Ascona Festivals und strahlt mit Saxophon und Klarinette eine heitere Gelassenheit aus. Rossano Sportiello begeistert das Publikum

in der New Yorker Carnegie-Hall ebenso wie in der Scheune des Deutschen Hauses in Giffhorn – herausragend seine Interpretation eines Schweizer Ländlers von Hans Frey im Ragtime-Style, die Sportiello mit einem an Wahnsinn grenzenden Tempo darbot. Und Martin Breinschmid stellt mit wienerischem Schmäh bei „It's a long way to Tipperary“ unter Beweis, dass auch ein Xylophon ein für Swing geeignetes Instrument ist. Auf seinem Flaschenspiel – durch unterschiedlich hohe Flüssigkeitsstände in den Flaschen werden verschiedene Töne erzeugt – sorgte er für Begeisterungstürme, und dass er auch am Klavier brillant ist, zeigte

er in der zweiten Zugabe, dem „Avalon“ von Vincent Rose – Breinschmid und Sportiello spielten es vierhändig.

„Wir spielen bewusst ziemlich leise und ohne Verstärker“

„Es ist schön, dass Sie uns zuhören“, stellte Roberscheuten fest. „Wir spielen nämlich bewusst ziemlich leise und ohne Verstärker.“ Und so war es kein Wunder, dass beim „Italian Medley“ mit dem neapolitanischen Lied „Anima e Core“, dem Enrico Morricone-Filmklassiker aus Cinema Paradiso und einem weiteren italienischen Stück das Publikum in der Scheune mucksmäuschenstil und nahezu ergrif-

fen tauschte. Bei anderen Stücken wurde deutlich, dass gute Laune und Lebensfreude nicht unbedingt ekstatisch, sondern auch still-vergnügt sein kann, aber auch überschwänglich-mitreisender Rhythmus gehörte dazu.

Die Giffhorer erklatschten sich zwei Zugaben, ehe die Three Wise Men Feierabend machten, nicht ohne sich artig für den Honig zu bedanken, von dem der Kulturverein als Veranstalter jedem von ihnen ein Glas übergeben hatte. „Den werde ich jetzt auf der Tournee in meinen Tee rühren und dann immer an Giffhorn denken“, freute sich Roberscheuten, der auf ein Wiedersehen hoffte.